

USA-Reise

Business-Knigge/ Umgangsformen/ Gesten/ Infos zur Einreise/ Allgemeines

Business-Knigge

- Der Umgang in US-Unternehmen ist für Mitteleuropäer überwältigend freundlich. Jeder geht auf einen zu, jeder ist zuvorkommend, jeder ist verbindlich und aufmerksam.
- Diese allgemeine Nettigkeit kann jedoch trügerisch sein. Allzu leicht lässt man die Art von Förmlichkeiten fallen, die man aus dem deutschen Geschäftsleben kennt und benimmt sich so, wie man das Verhalten des Gegenübers deutet – als **freundschaftlich, locker, offen**.
- Im Allgemeinen gilt, dass auf **ordentliche Kleidung großer Wert** gelegt wird. Förmliche Kleidung ist im Arbeitsalltag Standard: Grauer oder blauer Anzug und Krawatte für Männer, ein dezentes Kostüm oder Hosenanzug für die Dame.
- „How are you“ – die Frage werden Sie in den USA ständig hören. Zwar heißt das wörtlich übersetzt „Wie geht es Dir?“, doch die Amerikaner verwenden den Satz ähnlich dem deutschen „Hallo“. Keinesfalls wird eine ehrliche Antwort darauf erwartet – fangen Sie nicht an, Ihre Krankengeschichte zu erzählen!

Umgangsformen und Tabus

- Anders als in Europa ist es in den USA völlig normal, dass sich Kollegen und Vorgesetzte stets nur mit dem Vornamen anreden. Dies sollte aber keineswegs damit gleichgesetzt werden, dass nun jeder mit einem Freundschaft schließen möchte. Es ist lediglich eine freundliche Geste. Ansonsten gelten hier genau die **gleichen Regeln wie beim deutschen Verhältnis zwischen Chef und Angestellten**.
- Wer in einem Unternehmen Erfolg haben möchte, der sollte zum einen wissen, was für ihn wichtig ist und **schnell auf den Punkt kommen**, aber zum anderen auch sein Gegenüber mit demselben **Respekt behandeln**, wie er es selbst gerne hätte.
- Dies gilt auch dann, wenn man Termine mit leitendem Personal hat. Wie in Deutschland ist es auch hier üblich, dass viele **Vorzimmerpersonal** haben. Diese Personen sollte man bei einem Termin keinesfalls übergehen, denn diese können unter Umständen sogar noch Vorteile bringen. Ein kleines Gespräch vor dem Termin gilt als höflich und kann so manches Wunder bewirken.
- Auch bei einem Meeting sollte man auf gewisse Regeln achten. So gilt eine **gute Vorbereitung** und ein **genaues Ziel als beste Basis**. Darüber hinaus sollte man anfänglich ruhig einen **kleinen Small Talk** wagen, um herauszufinden ob der Geschäftspartner Zeit und Lust dazu hat oder lieber gleich zum Thema kommt. Darüber hinaus sollte man seinen Vortrag nicht einfach ohne Punkt und Komma dem Publikum präsentieren. Besser ist es darauf zu achten, ob die anderen Fragen oder Anregungen haben.

- Ein **Netzwerk aus vielen Kontakten**, sei es bei privaten oder geschäftlichen Veranstaltungen ist gerade in der heutigen Zeit das A und O für die amerikanische Geschäftswelt. Nichts kann wichtiger sein, als ein gewisses Maß seiner Arbeitszeit auch der Pflege von Kontakten zu widmen. Wer weiß, wozu diese Kontakte eines Tages noch nützlich sein können.
- Zu einer guten Kontaktpflege gehört es auch, eine **rege Kommunikation** zu betreiben und Mails und Anrufe schnell zu beantworten. Darüber hinaus sollte man stets pünktlich zu Verabredungen erscheinen und zuverlässig sein.
- **Das korrekte Erscheinungsbild:** Herren, die ohne Jackett im Kundenkontakt oder bei Veranstaltungen erscheinen, sind die Ausnahme. Der **Anzug** ist eher angesagt als die Kombination. Der mancherorts als Jeans-Tag fehlinterpretierte casual Friday wird in einigen Unternehmen gerade abgeschafft, weil sich schleichend eine casual week etabliert hat. Körperpflege und Hygiene werden in den USA mit einem riesengroßen H geschrieben, mit Dreitagebart outet sich ein Mann auf den ersten Blick als Europäer. Frauen mit unbestrumpften, gar unrasierten Beinen sind undenkbar, behaarte Achseln und Körpergeruch gelten schlicht als unkultiviert. Die Klimaanlage erleichtert das bedeckte Auftreten ungemein.
- In **ländlichen Gebieten** ist ein **salopper Auftritt** eher üblich, auch Teile der heimatischen Tracht "wie der Lodenjanker" werden nicht belächelt. Aus der Mode gekommene Kleidung hingegen sollten Sie vermeiden, genauso wie glänzende Schuhe, Stiefel und Tennisschuhe bei Geschäftstreffen.
- Weibliche Reize werden im Geschäftsleben moderat eingesetzt, die Frauenmode sieht für das Büro ein **Kostüm** vor, ruhig modisch und elegant geschnitten. Klappernde Schmuckstücke, starkes Make-up, knappe Blusen und Röcke jedoch sind im Büro, wo sexual harassment (sexuelle Belästigung) schnell ein Thema werden kann, mit Vorsicht einzusetzen. Ihren Pelzmantel lassen Sie zu Hause, Tierschützer können ganz schön aggressiv werden.
- Der Erfolg einer Business Party wird an der Anzahl der fremden **Visitenkarten** gemessen, die der Amerikaner zurück ins Büro bringt, sind die Trophäen doch Beweis der Kontaktfähigkeit. Bei Übergabe werden die business cards schnell weggesteckt, was kein Zeichen für mangelnden Respekt ist. Bei privaten Treffen unterlassen Sie den Austausch von Visitenkarten, weitere Begegnungen werden von der Person eingefädelt, die den Kontakt hergestellt hat.
- **Anrede:** Die in Deutschland noch in vielen Branchen übliche Anrede mit Frau/Herr und bei Vorhandensein mit dem akademischen Grad wird als höchst formell und befremdlich empfunden. Vor allem jüngere US-Amerikaner tun sich schwer damit. Die wohl **häufigste Anredeform ist der Vorname**. Benutzen Sie ihn aber nur nach Angebot oder wenn man Ihnen gegenüber den Nachnamen bei der Selbstvorstellung nicht nennt.
Können Sie nicht sicher sein, ob eine Frau verheiratet ist, schreiben Sie Ms., sprechen Sie "miz" " mit einem stimmhaften "s", im Unterschied zur garantiert unverheirateten "Miss". Eine römische Zahl hinter dem Namen auf Visitenkarte oder Namensschild zeigt an, wie viele Träger dieses Namens es in der Familie schon gab.

- **Smalltalk:** Ohne Smalltalk geht es nicht, hier wird Atmosphäre geschaffen, wird das Gegenüber auf Gemeinsamkeiten abgetastet, wird Konsens hergestellt. Wie in aller Welt sind intime Themen wie Krankheit und Sexualität sowie solche, die Meinungsunterschiede zu Tage fördern könnten, nicht anzuraten: Religion, Rassendiskriminierung, Abtreibung und Waffenbesitz. Persönlicher Besitz und die - idealerweise geordneten - Familienverhältnisse sind es nicht. Komplimente sind an der Tagesordnung: über das - gesunde - Aussehen, die - hervorragende - Frisur, das - absolut - großartige Kostüm, was auch immer positiv zu thematisieren sein könnte. Der Beruf, Reisen, Essen inklusive Diät, Sport, Fitness und Wellness, Musik, Filme, Bücher - das alles ist geeignet. Loben Sie die Schönheiten und Errungenschaften des Landes - und bitte nicht über Deutschland jammern. Nationalstolz gilt als positiver Wert an sich. Weshalb Sie Ihre Äußerungen zum 11. September 2001 und dessen Folgen für die USA und die Welt sehr gut überlegen sollten.
- **Tabus:** Alkoholgenuss in der Öffentlichkeit ist verboten. Rauchen ist nur in ausgewiesenen Zonen erlaubt.

Gesten

- **Begrüßung:** Wer **jemanden zuerst sieht, grüßt zuerst**, ohne Rücksicht auf hierarchische Unterschiede. Auch beim Gruß ohne Handschlag ist ein Lächeln fällig sowie idealerweise ein kurzes, (an-)erkennendes Nicken. Wie in Europa wird ein **kurzer, fester Händedruck** als Ausdruck einer zielstrebigsten, starken Persönlichkeit gewertet. Weitere Berührungen aber bitte nicht überinterpretieren: Die Distanzzonen sind kleiner als in Deutschland; wer Ihnen nahe kommt, Ihnen möglicherweise auf die Schulter klopft, hat nicht gleich einen Übergriff vor.
- Der verbale Gruß wird durch ein "How are you?" ergänzt, auf das die Antwort "Fine, thanks" erwartet wird, keinesfalls der jüngste Bericht über die Gesundheit oder gar Krankheit.
- Mit dem Zeigefinger auf eine Person zu zeigen, die Sie vorstellen wollen, ist nicht höflich.
- **Die wichtigsten Redewendungen:** "Nice to meet you", "freue mich, Sie kennen zu lernen", das klingt für deutsche Ohren stereotyp, ist aber ein Muss für jede Begegnung, auch mit Fremden. Beim ersten Mal schließt sich hier mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein "Where are you from?" an. Seien Sie bei der Ortsbestimmung nicht allzu präzise, bedenken Sie: Deutschland ist in Bezug auf die USA winzig klein und weit. Stellen Sie bei allem Stolz auf Ihre Heimat eine großzügige Verbindung zu bekannten Städten her, verweisen Sie auf in den USA bekannte Regionen wie Bavaria (Bayern).
- **Erfolgreiche Gesprächsführung:** Ein **bisschen Smalltalk** sollte drin sein. Vor allem mit der Sekretärin. Schließlich ist sie Ihre Ansprechpartnerin, wenn Sie Hilfe brauchen, und eine wunderbare Quelle für Informationen. Sollte sie Sie bei Ihren ersten Schritten in ihrem Unternehmen korrigieren, ist das keinesfalls ein

schlechtes Zeichen: Sie will Sie nicht beleidigen oder verunsichern, sondern Ihnen helfen.

- Andererseits **kommen Amerikaner gern zügig zum Punkt**; sie verstehen nicht, warum deutsche Geschäftspartner so lange "herumreden". Es ist ein Irrtum, das Fehlen von Fakten und Zahlenkolonnen und die bildhafte Sprechweise als Schaumschlägerei zu interpretieren: Amerikaner sind eben nicht so sicherheits- und detailorientiert und in der Wortwahl exakt wie die Deutschen.
- Nach vorn schauen, Rivalität sportlich sehen das zählt in den USA. Dem widerspricht keineswegs, dass auch der Gast eindeutige Vorschriften ernst zu nehmen hat und ein harter Ton und öffentliche Kritik inakzeptabel sind. Fakten werden sachlich präsentiert, Kritik wiederum wird leicht persönlich genommen. Deshalb wird man sie Ihnen ebenfalls ersparen. Positive Gefühle werden hingegen gern und mit Nachdruck geäußert. Lesen Sie also zwischen den Zeilen und hören Sie zwischen den Worten. Bedenken Sie, dass Verhandlungsmargen in den USA größer sein können als bei uns. Halten Sie eine Person, die Ihnen bei den Konditionen entgegenkommt, deshalb nicht gleich für unseriös.
- **Umgang mit der Zeit:** Großstädte sind unberechenbar. Verkehrsstaus sind in den amerikanischen Großstädten an der Tagesordnung. Daher nimmt man Ihnen eine Verspätung in Chicago und Los Angeles (L.A.) nicht so übel wie in Frankfurt oder Hamburg. Auf die Idee, aus einer kleinen Unpünktlichkeit einen Mangel an Respekt abzulesen, käme ein Amerikaner nicht.
- Sobald Sie sich am Verhandlungstisch niedergelassen haben, gilt jedoch: **time is money**. Verhandlungen können schnell gehen, ein Vertragsabschluss beim ersten Treffen ist keine Ausnahme. Fünf-Jahres-Pläne sind unüblich, einer Ergebniskontrolle nach drei Monaten wird der Vorzug gegeben, daher sind kurzfristig überprüfbare Ziele an der Tagesordnung.
- Amerikaner betrachten mit Staunen die Anzahl der Feier- und Urlaubstage in Deutschland, Neid kommt deshalb jedoch keineswegs auf. Erstens weil Neid keine akzeptierte Charaktereigenschaft ist, zweitens weil **Leistung über alles** geht. Drittens ist die in Deutschland übliche Trennung nach dem Muster "Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps" unbekannt. In den USA können die beiden eine harmonische "Ehe" eingehen. Komplette Arbeitsteams treiben miteinander Sport oder gehen abends zusammen essen. Sie verbringen sogar das Wochenende zusammen, lassen sich z.B. in einer Stretched Limousine von der Wall Street nach Atlantic City bringen.
- "Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft" **Mitbringsel an Geschäftspartner** dürfen nicht über 25\$ kosten. Nach einer Einladung z.B. ins Haus eines Geschäftspartners oder einer Kollegin einen thank-you-letter zu schreiben, ist selbstverständlich. Genauso wie der Austausch von Weihnachtsgeschenken. Doch bitte: keine persönlichen Geschenke für Frauen, keine Spielzeugwaffen für Kinder und für konservative Herren keine Zigarren aus dem kommunistischen Kuba.
- Bei einem **Geschäftessen** mit einem Kunden oder Partner sollte man nur dann auf Ergebnisse drängen, wenn dem Gegenüber auch danach zumute ist. Ansonsten ist ein angenehmer gemeinsamer Abend auch ein Erfolg und eine

Basis für ein Treffen mit strikteren Zielen in einem geschäftlicheren Kontext. Dieses Treffen sollte man jedoch zumindest am Ende des Abends vereinbaren.

- In den letzten Jahren ersetzt immer mehr das **Power-Breakfast** das ausgiebige Geschäftsessen am Abend – oft schon morgens um sieben. Auch hier gilt es auszuloten, wie konkret das Gegenüber über geschäftliche Dinge verhandeln möchte und wie stark die Small-Talk-Komponente ist. Wichtig ist immer einen Tag später eine "Follow Up"-Email zu schreiben und sich für das Treffen zu bedanken.
- **Im Restaurant:** "Wait to be seated". Stürmen Sie nicht wie im deutschen Biergarten auf den erstbesten freien, womöglich noch mit dem schmutzigen Geschirr des Vorgängers belegten Tisch zu. Derartiges Eroberungsverhalten ist Amerikanern völlig fremd, ob im Gourmettempel oder im einfachen Diner. In Restaurants weist Ihnen der Kellner Ihren Tisch zu. Bedienungspersonal stellt sich oft der leichteren Kommunikation wegen mit Namen vor; das wird von Ihnen nicht erwartet. Es wird nicht getrennt bezahlt – **wer einlädt, zahlt**.
- Amerikaner schneiden ihr Essen vor dem Verzehr klein. Gegessen wird dann nur mit der Gabel, die sie in der rechten Hand zum Mund führen. Die Linke bleibt währenddessen im Schoß liegen. Beim Verlassen des Tisches deponieren die Amerikaner ihre Serviette auf dem Sitz. Nase schnäuzen am Tisch gilt als „Faux-pas“.
- Beim Verlassen des Tisches wird die Serviette nicht auf dem Tisch, sondern auf dem Sitz deponiert. Die Sitte, dass Herren aufstehen, wenn eine Dame den Tisch verlässt oder an ihn zurückkommt, ist in den USA üblicher als auf dem europäischen Festland.
- **Trinkgeld:** Es handelt sich beim "tip" zwar um eine freiwillige Gabe des Gastes, aber meist auch um den einzigen Lohn des Kellners. Seien Sie **großzügig**. Ein angemessenes Trinkgeld liegt bei **15 bis 20 Prozent** der Gesamtsumme, wobei sich in den vergangenen Jahren ein Betrag von 20 Prozent etabliert hat.
- Empfangsmitarbeiterin, die Sie ins Zimmer geleitet, gehört zur Administration und bekommt nichts. Der junge Mann vom Empfang, der Ihnen Ihr Gepäck ins Zimmer bringt, erwartet in einem gehobenen Hotel pro Stück zwei Dollar. Die möchten auch der Dispatcher am Taxi-Stand, der Ihnen ein Fahrzeug vermittelt und der Taxifahrer selbst sowie der Herr, der Ihnen zum Valet Parking Ihr Auto in die Hotel- oder Restaurant-Garage fährt.

Einreise - Visum

Nach amerikanischen Visabestimmungen besteht für deutsche Staatsbürger keine Visumspflicht, wenn sie in die USA für Geschäfts- oder Urlaubszwecke einreisen und sich nicht länger als 90 Tage aufhalten wollen. Eine elektronische Einreisegenehmigung (**ESTA**) **genügt**. Bei Aufenthalten, die länger als 90 Tage dauern, muss ein Visum beantragt werden. Die elektronische Reisegenehmigung entfällt dann für Visainhaber.

Allerdings sind an die Gewährung des Visa Waiver Programms mehrere Bedingungen geknüpft:

- ESTA (kostenpflichtig) muss bei Reiseantritt vorliegen

- Es gilt für eine Dauer von maximal 90 Tagen
- Der Einreisende muss einen biometrischen Pass besitzen
- Es muss ein gültiges Rückflugticket existieren
- Es darf keine entgeltliche Tätigkeit ausgeübt werden, da sonst das Recht auf spätere Einreisen verwirkt wird

Beispiele **erlaubter Tätigkeiten** mit Visa Waiver Programm und B-1 Visum:

- Vertragsverhandlungen
- Beratung mit Geschäftspartnern
- Rechtsstreitigkeiten
- Teilnahme an Geschäftstagungen/ Messen
- Unabhängige Forschungen
- Suche nach neuen Büroräumen in den USA
- Teilnahme an Board Meetings in den USA

Informationen zur Einreise	
Personalausweis/ Reisepass:	<ul style="list-style-type: none"> - Reisepass: Ja, mit ESTA oder Visum - Vorläufiger Reisepass: Ja, aber nur mit Visum (kein ESTA) - Personalausweis: Nein
Mindestgültigkeit Reisepass:	Mindestens für die gesamte Aufenthaltsdauer, einschließlich Tag der Ausreise
Visum/ Einreisegenehmigung:	<ul style="list-style-type: none"> - ESTA: für Reisen bis max. 90 Tage - B-1 Visum: für Reisen ab 90 Tage bis max. 6 Monate
Internationaler Führerschein:	Zusätzlicher internationaler Führerschein in einigen US-Bundesstaaten Pflicht
Impfungen:	<ul style="list-style-type: none"> - Bei direkter Einreise aus Deutschland sind keine Pflichtimpfungen vorgeschrieben - Empfohlen: Standardimpfungen (gemäß RKI), Hepatitis A, Poliomyelitis, Hepatitis B, Dengue-Fieber, Tollwut und Meningokokken (ACWY)
Wichtige Internetseiten:	<p>Beantragung ESTA (Einreisegenehmigung): https://esta.cbp.dhs.gov</p> <p>Deutsche Vertretungen in den USA: www.germany.info</p> <p>Amerikanische Vertretungen in Deutschland: https://de.usembassy.gov/de</p> <p>Auswärtiges Amt: www.auswaertiges-amt.de</p>
Sonstiges:	- Voraufenthalte in bestimmten Ländern (z.B. Kuba) können Auswirkungen auf die Beantragung des ESTA haben

Allgemeines		Stand: Feb 25
Land:	USA – Vereinigte Staaten von Amerika	
Hauptstadt:	Washington D.C.	
Regierungsform:	Föderale und präsidentielle Republik	
Staatsoberhaupt:	Präsident Donald Trump	
Amtssprache(n):	Englisch	
Währung:	US-Dollar (USD) 1 EUR = ca. 1,03 USD	
Einwohnerzahl:	Ca. 340,1 Millionen	
Fläche:	9.525.067 km²	
Religion:	Ca. 73% Christen, 2% Juden, 0,8% Muslime, 18% Konfessionslos	
Feiertage:	1. Januar: Neujahr 3. Montag im Januar: Martin Luther King Day 3. Montag im Februar: Washington's Geburtstag Letzter Montag im Mai: Memorial Day 4. Juli: Unabhängigkeitstag 1. Montag im September: Tag der Arbeit 11. November: Veterans Day 4. Donnerstag im November: Thanksgiving 25. Dezember: Weihnachten	
Klima:	Norden: Sommer mild bis heiß, 25-32°C, Winter klirrend kalt, ca. -10°C Süden: Sommer sehr heiß, ca. 35°C, Winter eher mild, ca. 10°C Wüstenregionen: Sommer tagsüber ca. 40°C, nachts jedoch ca. 20°C, Winter kühl, tagsüber ca. 15°C, nachts Minusgrade	
Zeitzone(n):	UTC-5 bis UTC-10	
Telefonvorwahl:	+1	
Wichtige Telefonnummern:	Notruf: 911	

Weitere Infos:

- In jedes Reisegepäck gehört eine **Reiseapotheke**, um die kleinen gesundheitlichen Probleme schnell selbst in den Griff zu bekommen (Pflaster, Schmerzmittel, Mückenschutzmittel, ggf. Antibiotika).
- In vielen Reiseländern werden gefälschte Medikamente verkauft, die im besten Fall ohne Wirkstoff sind, im schlimmsten Fall schädliche Substanzen enthalten.
- Darüber hinaus ist es wichtig, alle Medikamente, die Sie zu Hause regelmäßig einnehmen müssen, in doppelter Menge mitzunehmen. Für diese notwendigen Medikamente sollten Sie ein mehrsprachiges Formular für den Zoll mit sich führen.
- Waschen Sie sich so oft wie möglich mit Seife die Hände, stets jedoch vor der Essenszubereitung und vor dem Essen.
- Wenn möglich, desinfizieren Sie Ihre Hände mit Flüssigdesinfektionsmittel.
- Respektieren Sie religiöse und kulturell wichtige Orte und orientieren Sie sich dabei am Verhalten der einheimischen Bevölkerung.

Lagen können sich schnell verändern und entwickeln. Wir empfehlen Ihnen vor jeder Reise die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes zu beachten!